

RE: Stay gold // Arian hatte wirklich gedacht, dass er sich nicht noch schlimmer fühlen könnte als in diesem einen Augenblick. Sein Herz schmerzte, weil er gerade seinen ältesten und besten Freund, seinen Blutsbruder, verloren hatte. Seine Knochen fühlten sich wie Blei an und sein Gesicht glich vermutlich dem von Quasimodo. Er konnte fühlen, dass seine Nase angeknackst war und sein linkes Auge zu schwellen begann. Alles tat weh. Körperlich und seelisch. Und Arian dachte wirklich, dass er sich noch schlimmer fühlen konnte. Doch da hatte er die Rechnung ohne Benito gemacht, der ihn nun mit leerem und kühlem Blick ansah. Dieser Blick reichte aus, um Arians Herz aus seiner Brust zu reißen und es langsam zu zerbrechen. Da war keine Zuneigung mehr, die ihn ansah. Keine Liebe, die er in den letzten Tagen vermehrt in diesen schönen blauen Augen hatte lesen können. Da war Nichts. Nichts außer Verachtung und... Hass? Tränen stiegen in Arians Augen und gelangten direkt an die Freiheit, weil Benito Abstand zwischen sie brachte. Er durfte ihn nicht verlieren. Arian hatte bereits Valerio verloren, weil er Benito hatte schützen wollten. Er hatte ihn mit dieser dummen Lüge über Emilio schützen wollen und nicht vertreiben.

Arians gesamter Körper zitterte, weil er kaum noch Kraft hatte aufrecht zu stehen. Valerio hatte ihn ordentlich erwischt und er fühlte wie sein Kopf immer schlimmer zu dröhnen begann. "Benito, bitte... Nicht... Geh nicht", schluchzte Arian, als der Andere auch schon einen kleinen Bogen um ihn machte und weiterging. Arian folgte ihm, dabei stolperte er beinahe über seine eigenen Beine. "Es stimmt nicht! Ich schwöre dir, es stimmt nicht", brachte er viel zu leise über seine Lippen, weil er einfach keine Kraft mehr hatte. Ihm wurde immer schwindeliger, weil er vermutlich ein wenig zu viel Blut verlor. Aber es war ihm egal, denn er musste weitergehen. Hier ging es um den Menschen, den er über alles liebte und nicht verlieren wollte. Nicht konnte. Seine Hand griff nach Benitos Jacke, um ihn zurückzuhalten, aber auch dafür fehlte ihm die Kraft, weshalb Ben einfach weitergehen konnte. Arian schluchzte etwas lauter auf und ging weiter, doch letztlich war der Jüngere schneller. "Hör mir doch bitte zu", bat er ihn lauter, allerdings hatte Ben kein Mitleid übrig und ging direkt auf den Wagen zu, der ihn nach Hause bringen würde. Just in der Sekunde, als Ben die Türe öffnete und einstieg, blieb Arian stehen und konnte fühlen wie sein Herz mit voller Wucht auf den Boden prallte und in tausend kleine Stücke zersprang. "Benito", brachte er flüsternd über die Lippen. "Bitte nicht... ich kann nicht...", seine von Tränen verschleierte Augen sahen zu wie der Wagen einfach losfuhr und Benito wegbrachte. Er war weg. Er hatte ihm nicht zugehört und all die Dinge geglaubt, die Arian als Lüge ausgesprochen hatte. "Ich liebe dich... bitte... ich kann nicht...", sprach er heiser, als die Beine unter ihm nachgaben und er auf dem Boden landete. Auf seinem Hintern sitzend und die Hände an sein Gesicht bringend, schluchzte Arian laut auf. Es folgte ein herzerreißender Schrei, der klar und deutlich zeigte, dass etwas in ihm gestorben war. Die Hoffnung darauf endlich glücklich und angekommen zu sein. Er war nicht angekommen, nein. Er war verloren. Er war alleine.